Vernunft Schweiz

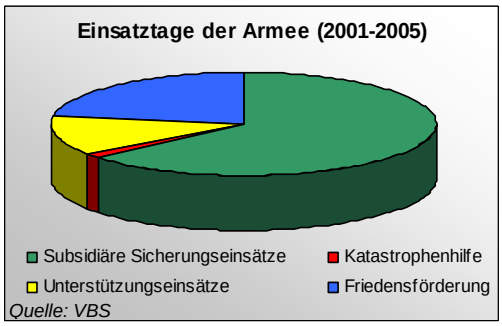
Aktuelles, veröffentlicht am 25.09.2006

Schweizer Armee

Zu kaum etwas anderem gab es mehr Volksabstimmungen als zur Armee. Sei es im Zusammenhang mit der Neutralität, den Auslandeinsätzen, den Kosten oder dem Milizsystem. Grund dafür sind neben der breiten Verankerung in der Bevölkerung sicherlich auch die hohen Kosten der Armee. Heute gehört die Landesverteidigung in der Schweiz zu den kleineren Staatsaufgaben. Die jährlichen Ausgaben übertreffen aber beispielsweise noch immer diejenigen für die Landwirtschaft. Der folgende Text soll einen Überblick über die Landesverteidigung verschaffen und über die Ziele, Ressourcen, Organisation sowie die Bereitschaft der Armee informieren.

Aufträge und Einsätze der Schweizer Armee

Gemäss der Bundesverfassung hat die Armee die Ziele Krieg zu verhindern, Frieden zu sichern, das Land und die Bevölkerung zu verteidigen sowie die zivilen Behörden bei der Abwehr schwerwiegender Bedrohungen zu unterstützen (BV Art. 58 Abs. 2). Das Militärgesetz ergänzt diese Ziele noch um das Leisten von Beiträgen zur Friedensförderung im internationalen Rahmen (mit Mandat der UNO oder der OSZE).



In den Jahren 2001 bis 2005 wurde mit rund zwei Dritteln der weitaus grösste Teil der geleisteten Diensttage im Rahmen von subsidiären Sicherungseinsätzen geleistet. Zu dieser Kategorie gehören alle Einsätze, bei welchen die Armee andere Organisationen wie die kantonalen Polizeien oder das Grenzwachtkorps unterstützt. Beispiele sind der Einsatz der Armee am WEF in Davos oder die Bewachung ausländischer Botschaften in der Schweiz. Die Einsatztage für Katastrophenhilfe im In- und Ausland variieren sehr stark von Jahr zu Jahr.

Einsätze für die militärische Friedensförderung, bei denen die Truppen zum Selbstschutz bewaffnet sind, beschränken sich aufs Ausland. Knapp 80% dieser Einsatztage wurden 2005 von SWISSCOY im Kosovo geleistet. Als Unterstützungseinsätze gelten Hilfeleistungen der Armee bei zivilen Anlässen wie grossen Sportveranstaltungen oder Festen sowie Umwelteinsätzen (z.B. Aufräumen nach Unwetter).

Über 80% der gesamthaft geleisteten Diensttagen wurden von Milizsoldaten, 11% von der militärischen Sicherheit (Militärpolizei) und 7% von Durchdienern (siehe Kasten) geleistet.

Kosten der Landesverteidigung

Wie anfangs erwähnt gehören die Ausgaben für die Landesverteidigung zu den grösseren Budgetposten des Bundes. Im Jahr 2005 gab der Staat rund 5 Mrd. Fr. d.h. 3.7% der Gesamtausgaben (ohne AHV/IV) für die Landesverteidigung aus. Im Vergleich dazu wurden für Landwirtschaft 3.2%, für soziale Wohlfahrt 19,5% oder für Bildung 19.6% ausgegeben. In den letzten 25 Jahren ist der Anteil der Landesverteidigung an den Gesamtausgaben des Staates markant gesunken. 1980 wurde noch über 8.2% für die Landesverteidigung aufgewendet. In absoluten Beträgen wird heute inflationsbereinigt 25% weniger für die Landesverteidigung ausgegeben.

Es gilt zu beachten, dass in der Rechnungsposition „Landesverteidigung“ nicht nur die eigentlichen Armeeausgaben enthalten sind. Neben der mili-

Einfach erklärt:

Überblick über die Dienstgrade der Schweizer Armee

Bei den Dienstgraden werden die drei Kategorien Mannschaft, Unteroffiziere und Offiziere unterschieden. Die Ränge nehmen jeweils von unten nach oben zu.

Unterste Kategorie ist die **Mannschaft**, in der es folgende Ränge gibt:

- Rekrut (noch in Ausbildung)
- Soldat
- Gefreiter
- Obergefreiter

In der nächst höheren Kategorie der **Unteroffiziere** sehen das Gesetz und die Verordnungen folgende Grade vor:

- Korporal
- Wachtmeister
- Oberwachtmeister

Immer noch in die Unteroffiziersstufe gehören die folgenden so genannt **höheren Unteroffiziere**:

- Feldweibel
- Fourier
- Hauptfeldweibel
- Adjutantunteroffizier
- Stabsadjutant
- Hauptadjutant
- Chefadjutant

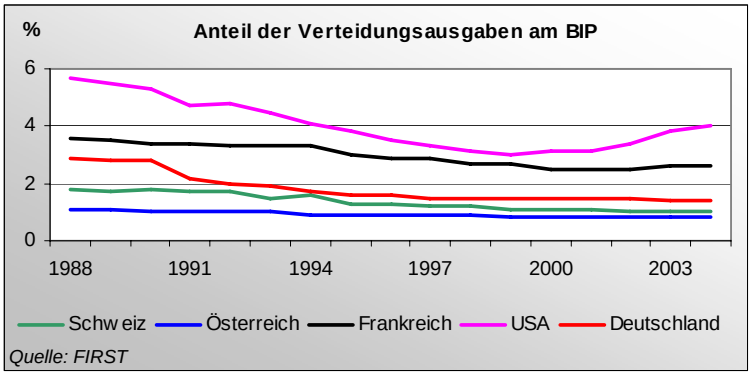
Innerhalb der **Offiziersstufe** werden folgende Grade unterschieden:

- Subalternoffiziere:
  - Leutnant
  - Oberleutnant
- Hauptleute:
  - Hauptmann
- Stabsoffiziere:
  - Major
  - Oberstleutnant
  - Oberst
- Höhere Stabsoffiziere:
  - Brigadier
  - Divisionär
  - Korpskommandant
- Oberbefehlshaber der Armee:
  - General (nur im Kriegsfall)

Ab dem Grad Soldat kann man aufgrund besonderer Kenntnissen auch zum Fachoffizier ernannt werden.

tärischen Landesverteidigung, die etwa 98% der Ausgaben verursacht, entstehen auch Aufwendungen in der zivilen Landesverteidigung (vor allem Zivilschutz sowie wirtschaftliche Landesverteidigung; z.B. Pflichtlager für lebenswichtige Güter). Innerhalb der militärischen Landesverteidigung entfällt der grösste Teil der Kosten auf die Materialbeschaffung (ca. 35%), gefolgt von der Ausbildung (ca. 25%) und der Logistik (ca. 20%). Weitere Ausgaben werden für die Führung (ca. 5%) sowie die Infrastruktur (ca. 14%) aufgewendet (Daten für 2002).

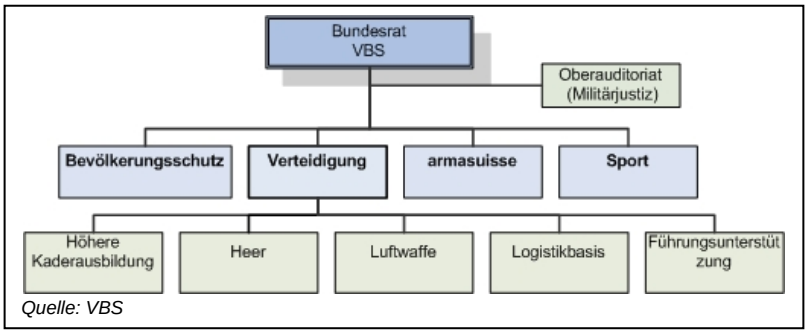
Zu diesen expliziten Kosten des Staates kommen sonstige volkswirtschaftliche Kosten hinzu, wie z.B. Erwerbsausfälle während der Dienstzeit. Total werden die Leistungen der Schweizerischen Volkswirtschaft für die Gesamtverteidigung auf 9 Mrd. Fr. geschätzt.



Vergleicht man den Anteil der Staatsausgaben für Verteidigung am Bruttoinlandprodukt mit Deutschland (1.4%) und Österreich (0.8%), so liegt die Schweiz 2004 mit 1.2% in der Mitte (siehe Grafik). Deutlich mehr geben die beiden Atommächte USA und Frankreich aus.

Organisationsstruktur der Armee

Die Schweizer Armee wird organisatorisch innerhalb des „eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport“ (VBS) in der Gruppe „Verteidigung“ zusammengefasst. Einzig das Oberauditoriat (d.h. die Militärjustiz) sowie die für die Rüstung verantwortliche armasuisse sind, obwohl faktisch zur Armee gehörig, direkt dem Bundesrat unterstellt. Die genaue Organisationsstruktur ist folgender Grafik zu entnehmen:



Der Entscheid, Truppen für den Aktivdienst (d.h. Dienst ausserhalb der normalen militärischen Dienstpflicht) aufzubieten, steht gemäss Bundesverfassung grundsätzlich der vereinigten Bundesversammlung und in beschränktem Ausmass auch dem Bundesrat zu. Im Kriegsfall wählen National- und Ständerat einen General, dem die operative Führung der Armee für die Dauer des Krieges übertragen wird.

Ressourcen der Armee

Wichtigstes Mittel einer Armee sind die Personen. Per Anfangs 2005 umfasste die Schweizer Armee einen Bestand von ca. 120'000 aktiven Angehörigen plus 20'000 Rekruten. Hinzu kommen rund 80'000 Reservisten, die keinen Dienst mehr leisten und auch nicht weiter ausgebildet werden, jedoch innert Jahresfrist wieder einsatzbereit wären. Rund 15% der Armeeangehörigen sind Unteroffiziere und weitere rund 12% haben einen Offiziersrang (Details zu den einzelnen Rängen im Kasten rechts). Rund

Einfach erklärt:

Dauer der Dienstpflicht

Gemäss Bundesverfassung ist jeder Schweizer wehrpflichtig, für Frauen ist der Dienst hingegen freiwillig.
Die Dauer der Dienstpflicht für den Einzelnen hängt sehr stark vom Rang des Armeeangehörigen ab. Unabhängig vom Rang sind folgende Diensttage vorgeschrieben:

Rekrutierung	3 Tage
Rekrutenschule	145 / 124 Tage
Wiederholungskurse	6/7 x 19 Tage

Die Dienstleistungspflicht kann in auch in anderen Tranchen geleistet werden, letztendlich müssen einfach 260 Diensttage geleistet werden.

Ab dem Unteroffiziersrang Wachtmeister erhöht sich die Totaldienstleistungspflicht fortlaufend. Ein Subalternoffizier muss z.B. 600 Diensttage leisten. Bei Stabs- und höheren Stabsoffizieren hängt die Dauer der Dienstpflicht sehr stark von der Aufgabe bzw. der Funktion ab.

Alternativ zu der aufgeteilten Erfüllung der Dienstleistungspflicht kann der Armeedienst freiwillig auch in einem Stück geleistet werden. Diese so genannten **Durchdiener** leisten innert 300 aufeinander folgenden Tagen ihren Militärdienst, wenn sie einen Mannschaftsgrad haben. Unteroffiziere und Subalternoffiziere entsprechend ihrer Dienstpflicht eine längere Zeit.

3,5% der Angehörigen der Armee sind militärisches Personal (siehe Kasten rechts). Im Jahr 2004 wurden von allen Angehörigen der Armee total 5,2 Mio. Diensttage geleistet, 1985 waren es noch 13,1 Mio.

Ebenfalls zentrale Mittel der Streitkräfte sind ihre Waffen. Neben den persönlichen Waffen wie den Sturmgewehren usw. hatte die Schweizer Armee Anfangs 2005 folgende Bestände an so genannten Hauptwaffen (exkl. Festungen und inaktivierte Bestände):

- über 1500 Panzer, die meisten davon Schützenpanzer Typ M113 (werden per Ende 2006 liquidiert und teilweise durch neuere Schützenpanzer 2000 ersetzt) und Radschützenpanzer 93
- 670 Aufklärungsfahrzeuge, Panzerhaubitzen sowie Panzerjäger
- über 380 Feuereinheiten und Lenkwaffen zur Fliegerabwehr

Zusätzlich verfügte die Armee über folgende Flugzeuge und Helikopter:

- knapp 90 Kampfflugzeuge der Typen F/A-18C/D und Tiger F-5E/F
- knapp 80 Helikopter (Alouette III, Super Puma, Cougar)
- über 50 weitere Flugeinheiten für Transporte, Vermessung, Fallschirmjäger oder Luftbilder

Wichtige Mittel der Armee sind zudem ihre Immobilien, d.h. Truppenunterkünfte, Waffenplätze, Flughäfen sowie Logistikeinrichtungen. Aktuell nutzt die Armee über 26'000 Bauobjekte, die von der Gruppe armasuisse des VBS verwaltet werden. Militärisch genutzt werden davon nur ungefähr 18'000. Wobei etwa 95% der nicht mehr benutzen Objekte nicht einfach verkauft werden können, da der Kauf solcher Objekte (z.B. Festungen) spezielle kantonale Bewilligungen benötigt. Zusätzlich verfügt die Armee über 26'000 ha Land (etwas weniger als die Fläche des Kantons Nidwalden). Der geschätzte Wiederbeschaffungswert dieser Immobilien von 26 Milliarden Franken macht das VBS zu einem der grössten Immobilienbesitzer der Schweiz. Unter diesen Objekten sind acht Flugplätze, fünf Logistik-Center (Lager und Werkstätten), sechs Infrastruktur-Center, 117 Schiessplätze sowie 39 Waffenplätze (ganze Komplexe mit Kasernen, Anlagen und Einrichtungen).

Bereitschaft der Armee

Zur Frage, wie lange es dauert, bis die Schweizer Armee kampfbereit ist, gibt es verschiedene Studien, die unterschiedliche Zeiträume prognostizieren. Dies hängt stark von der angenommenen Bedrohung bzw. Gefahr ab. Deshalb hat die Schweizer Armee heute ein abgestuftes Bereitschaftssystem. Sehr kurzfristig, d.h. innert Stunden oder wenigen Tagen, ist die Armee für subsidiäre Einsätze bei existenziellen Gefahren (Unwetter etc.) oder zur Unterstützung humanitärer Hilfeleistungen bereit. Für so kurzfristige Einsätze können Zeit- und Berufsmilitär, Durchdiener oder Soldaten aus Wiederholungskursen eingesetzt werden. Raumsicherungseinsätze (Sicherung wichtiger Räume und Anlagen z.B. Energieversorgung) müssen nach mittlerer Vorbereitungszeit geleistet werden können. Reichen dazu die sofort verfügbaren Kräfte nicht aus, können in Wochenfrist oder wenigen Monaten weitere Verbände der aktiven Miliz aufgeboten werden. Lange Vorbereitungszeiten sind für Verteidigungseinsätze (Abwehr von militärischen Angriffen) nötig. Jedoch geht man heute davon aus, dass solche Einsätze zeitlich auch weit vorhersehbar sind. Um einem grossen Kräftebedarf gerecht zu werden, könnte noch innerhalb von Monaten die Reserve aktiviert werden. Innerhalb mehrerer Jahre wäre auch ein Aufwuchs, d.h. eine Vergrösserung der Armee, möglich.

An sich sind die Möglichkeiten klar: Durch einen Abbau von Ressourcen bei der Armee durch Inaktivierung („Einmotten“) oder Liquidation von Materialbeständen oder Reduktion von Personalbeständen wird einerseits die Einsatzbereitschaft der Armee geschwächt, andererseits können dadurch Kosten gespart werden. Welches die richtige Option ist, hängt davon ab, von welcher Vorwarnzeit man im Ernstfall ausgeht bzw. ob man in den nächsten 50 Jahren überhaupt von der Notwendigkeit der Armee ausgeht. Auf jeden Fall handelt es sich um eine sehr langfristige Entscheidung, da der erneute Aufbau einer Armee mehr als eine Dekade beansprucht.

Literaturverzeichnis:

Einfach erklärt:

Militärisches Personal

Das militärische Personal bildet zusammen mit dem zivilen Personal das Berufspersonal, d.h. die mit Arbeitsverträgen angestellten freiwilligen Mitarbeitenden des VBS. Innerhalb des Militärischen Personals wird unterschieden zwischen Berufs- und Zeitmilitär. Eingesetzt wird das Militärische Personal in den zentralen Stäben, in der Führung und Ausbildung sowie in internationalen Friedensförderungseinsätzen. Anfang Juli 2005 umfasste das Militärische Personal der Schweizer Armee einen Bestand von 4230 Personen oder rund 3,5% des gesamten Armeebestandes.

Berufsmilitär:
Zum Berufsmilitär gehören Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere. Ebenfalls dazu gezählt werden die Fachberufsoffiziere, Fachberufsunteroffiziere sowie Berufssoldaten der Militärischen Sicherheit (Militärpolizei). Sie sind in der Regel zeitlich unbefristet angestellt und gehen eine vollamtliche Dienstverpflichtung ein. Rund drei Viertel des Militärischen Personals gehören zum Berufsmilitär, wobei etwas mehr als ein Viertel bei der Militärischen Sicherheit angestellt ist (Stand Juli 05).

Zeitmilitär:
Die Zeitmilitärs sind mit einem öffentlich-rechtlichen Arbeitsvertrag für eine bestimmte Zeit (maximal fünf Jahre) angestellt. Während dieser Zeit übernehmen sie in Rekrutenschulen Führungs-, Ausbildungs- oder Mannschaftsfunktionen. Bevor jemand als Zeitmilitär eingestellt wird, muss er seinen praktischen Dienst entsprechend seiner Funktion bereits absolviert haben. Im Unterschied zum Berufsmilitär können angehörige des Zeitmilitärs nicht versetzt werden. Mit 1080 Personen machen die Zeitmilitärs rund einen Viertel des militärischen Personalbestandes aus (Stand Juli 05).

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport [VBS] (2006). *Internet Auftritt des VBS*. Abrufbar unter: http://www.vbs.admin.ch

Eidgenössisches Finanzdepartement [EFD] (2006). *Ausgaben nach Aufgabengebieten / Ausgaben nach Sachgruppen / 1991 - 2002*. Abrufbar unter: http://www.efv.admin.ch/d/finanzen/bundfina/pdf/HeftBtab02u22_1991_02.pdf

Eidgenössisches Finanzdepartement [EFD] (2006). *Rechnung 2005 - Finanzrechnung*. Abrufbar unter: http://www.efv.admin.ch/d/finanzen/bundfina/pdf_rg_05/R05Bot_Finanzrechnung.pdf

Facts on International Relations and Security Trends [FIRST] (2006). *The SIPRI Military Expenditure Database*. Abrufbar unter: http://first.sipri.org/

Schweizerische Eidgenossenschaft: Schweizer Armee (2005). Schweizer Armee 2006. Frauenfeld; Stuttgart; Wien: Huber.

Bundesamt für Statistik [BFS]. Öffentliche Finanzen nach Ausgabekategorie. Abrufbar unter http://www.bfs.admin.ch/